



FREUEN SICH ÜBER EINE GELUNGENE VORPREMIERE: (v.l.) Karsten Hinrichs, Christine Müller, Felix Mayer, Rolf Jenzig, Willi Ellböck und Michaela Schlecht von der Bühne Moosburg. (Foto: bk)

Zwischen Realität und Absurdität

Bühne Moosburg präsentiert „Die Kurve“ mit hervorragenden Schauspielern

Moosburg. „Die Kurve“ von Erfolgsautor Tankred Dorst ist eine ironische Parabel zwischen Realität und Absurdität. Die Bühne Moosburg inszenierte das Stück mit hervorragenden Schauspielern und einem gelungenen Bühnenbild, und am Ende zollten die begeistertsten Zuschauer bei der Vorpremiere am Donnerstag in der Mehrzweckhalle den Darstellern großes Lob und Anerkennung.

Das Stück über die Unwägbarkeiten des Lebens verlangte von den hochmotivierten und spielerisch überzeugenden Darstellern ein hohes Maß an Spielfreude und Spielkunst. Vor allem Felix Mayer als Anton, Debütant bei der Bühne Moosburg, unterstrich in Mimik und Gestik das „Auf und Ab“ seiner Gefühle und die Paradoxien und Widersprüche seiner Gedanken in hervorragender Weise. Aber auch der knorrige Rudolf, gespielt von Rolf Jenzig, und der übereifrige und von sich überzeugte Dr. Erich Kriegbaum (Willi Ellböck), ebenfalls das erste Mal bei der Bühne Moosburg, verinnerlichte ihre Rollen und spielten sie äußerst authentisch. „Die Kurve“ unter der Regie von Karsten Hinrichs und Regieassistentin Michaela Schlecht bescherte den Zuschauern knapp 80 Minuten beste Unterhaltung. An Ideenreichtum und Kreativität mangelte es nicht, denn im echten Trabbi, der in der Mitte der Bühne stand, hatte die

Souffleuse ihren versteckten Platz eingenommen.

Die beiden ungleichen Brüder, Rudolf, der Automechaniker und Anton, der Dichter leben am Fuße eines Felsens, fernab der Zivilisation. Doch immer wieder stürzen Autos vom Berg herab, die scheinbar die nicht mit Warnhinweisen ausgedachte Kurve unterschätzen und in die Tiefe stürzen. Was tun mit den vielen Autos und den vielen Toten? Rudolf repariert die Autos und verkauft sie weiter, er sorgt so für den Lebensunterhalt der Brüder. Der jüngere Anton – er hat studiert und schreibt gerne – kümmert sich rührend um die Beerdigungen der vielen Toten und schreibt Trauerreden und auch laufend Beschwerdebriefe an das zuständige Ministerium, die allerdings nie beantwortet werden.

Das 25. Opfer ist der Ministerialdirigent Kriegbaum von dem Ministerium, bei dem Anton sich immer wieder über die Gefährlichkeit der Kurve beschwerte. Zum Erstaunen



Kommt der Wind von Ost oder von West – diese Frage stellten sich Rudolf (Rolf Jenzig) und Anton (Felix Mayer) des Öfteren (Fotos: bk)

der Brüder überlebt der Beamte den Unfall und stellt die Brüder zunehmend vor Probleme, die einer Lösung bedürfen.

Irene Herrmann, die Vorsitzende der Bühne Moosburg, sagte in ihrer Begrüßung, das Stück von Tankred Dorst habe die Bühne Moosburg schon lange in ihrer Schublade, es habe sich jedoch nie ergeben, es zu spielen. Da in diesem Jahr die meisten Schauspieler schon für das Festspielproben, sei „Die Kurve“ geradezu das ideale Stück – das aus ständigen Verdrehungen, Verkehrungen und Brechungen zu bestehen scheint, bei denen der Zuschauer am Ende glaube, „die Kurve nicht zu krie-

gen“. Da der Einakter nur knapp über eine Stunde geht, schließt sich ein kaltes und warmes Buffet an die Aufführung an. Die Besucher haben dann noch Gelegenheit, gemeinsam über „Die Kurve“ zu philosophieren. Das Buffet, bereitgestellt von der Kaffeemanufaktur, ist im Eintrittspreis inbegriffen.

Weitere Aufführungstermine sind: heute Samstag, 13. März, 20 Uhr, Sonntag 14. März, 19 Uhr, Donnerstag, 18. März, Freitag, 19. März und Samstag, 20. März, jeweils um 20 Uhr. Karten gibt es bei Schreibwaren Bengl, Telefon 08761/8692, sowie an der Abendkasse.

Katharina Baumeister



Der junge Poet bei seiner emotionsgeladenen Grabrede